



# Positionen

## zur Kommunalwahl

Für Chancengerechtigkeit und  
sozialen Zusammenhalt im Kreis Düren



Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Düren ist der Zusammenschluss der für den Kreis Düren örtlich zuständigen Gliederungen der in der „Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen“ zusammengeschlossenen Verbände.

Wir repräsentieren in besonderer Weise das zivilgesellschaftliche Engagement in der sozialen Arbeit und übernehmen sozialpolitische Verantwortung vor Ort. Wir sichern mit unseren vielseitigen sozialen Angeboten und unseren unterschiedlichen jeweiligen weltanschaulichen und konfessionellen Werten die Trägervielfalt für die Bürgerinnen und Bürger. Wir verstehen uns darüber hinaus als Anwalt für die Anliegen benachteiligter Menschen.

Die Zusammenarbeit in der Arbeitsgemeinschaft ist Ausdruck unseres Ziels, uns gemeinschaftlich für die Belange benachteiligter Menschen im Kreis Düren einzusetzen und für diese Verantwortung zu übernehmen.

Zu unserer Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Düren gehören diese Mitglieder:

**Arbeiterwohlfahrt**

Kreisverband Düren e.V.



**Caritasverband**

für die Region Düren-Jülich e.V.



**Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband**

LV-NRW e.V., Kreisgruppe Düren



**Deutsches Rotes Kreuz**

Kreisverband Düren e.V.



**Diakonisches Werk**

des Kirchenkreises Jülich



**Diakonisches Werk**

der Evangelischen Gemeinde zu Düren



Weitere Informationen über die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Düren finden Sie unter [www.wohlfahrt-dueren.de](http://www.wohlfahrt-dueren.de).

## **Gemeinsam. Sozial. Für NRW. Sie haben die Wahl – am 13. September!**

Bei den für den 13. September 2020 vorgesehenen Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen sollen die Vertretungen aller Städte, Gemeinden und Kreise sowie die Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister gewählt werden. Für die Bürgerinnen und Bürger besteht damit die Gelegenheit, Einfluss auf die weitere Entwicklung unserer Kommunen und unseres Kreises zu nehmen.

Mit einer solchen Wahl werden immer neue Weichen gestellt für die Ausrichtung der Politik in den nächsten Jahren. Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Düren setzt sich dabei dafür ein, dass soziale Themen, die uns hier vor Ort in den Städten und Gemeinden besonders betreffen, mit in den Fokus gerückt werden. Wir haben daher insgesamt **zehn soziale Themen** ausgewählt, bei denen wir im Kreis Düren besonderen Handlungsbedarf sehen.

Besonders interessant ist es dazu natürlich, welche Meinungen und politischen Pläne die einzelnen Kandidaten und Parteien zu diesen sozialen Themen haben. Insgesamt kandidieren mehrere Hundert Menschen für die verschiedenen Ämter und Räte im Kreis und in den 15 Städten und Gemeinden. Dahinter stehen entsprechend Dutzende von Parteien, Wählervereinigungen und Einzelbewerbern. Alle diese Menschen und Organisationen zu Wort kommen zu lassen, ist in einer Broschüre wie dieser natürlich unmöglich. Wir mussten die Anzahl der Beiträge daher erheblich beschränken und haben diejenigen Parteien um eine Einschätzung zu unseren sozialen Fragen gebeten, die in allen oder zumindest fast allen der 15 Städte und Gemeinden unseres Kreises Kandidaten aufgestellt haben. Die Parteien haben dann entschieden, welche ihrer Kandidatinnen und Kandidaten jeweils die einzelnen zehn unserer sozialen Fragen beantworten. Diese Antworten finden Sie ebenfalls auf den folgenden Seiten. **Diese Broschüre kann und will entsprechend keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern beispielhaft unsere sozialen Fragen und mögliche politische Ansätze hierzu in den Blickpunkt lenken.**

Der Wahltag ist in der Demokratie ein besonderer Tag. Wir haben das Recht zu wählen und sollten davon Gebrauch machen! Wir sollten unsere Zukunft aktiv mitgestalten und dazu gehört es aus Sicht der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege unbedingt, Einfluss darauf zu nehmen, dass Solidarität und gesellschaftlicher Zusammenhalt politisch gestärkt werden. Deshalb setzen wir die sozialen Themen in den Mittelpunkt dieser Broschüre zur Kommunalwahl.

**Nutzen Sie Ihr Wahlrecht und geben Sie am 13. September Ihre Stimme ab!  
Für unsere Städte und Gemeinden. Für soziale Fragen. Für die Solidarität  
in unserem Land.**



# Position 1

## Subsidiarität und Trägervielfalt

Wir, die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Düren, möchten auch in Zukunft unsere Aufgabe als wichtige Säule des Sozialstaates, als unabhängige Träger zur Erfüllung sozialstaatlicher Aufgaben, in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Kommunen wahrnehmen. Unser Handeln orientiert sich an religiösen, humanitären und politischen Überzeugungen und wird geleitet von der Gewissheit, dass es in unserer Gesellschaft eines sozialen Ausgleichs bedarf.

Wir setzen uns ein für

- Solidarität, Mitmenschlichkeit und Toleranz,
- die Stärkung der sozialen Sicherheit und
- die Ermöglichung der gesellschaftlichen Teilhabe,
- die Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe,
- die Förderung der Partizipation und
- den Ausgleich von persönlichen und gesellschaftlichen Benachteiligungen.

Vor diesem Hintergrund sind wir Träger von vielen sozialen Angeboten und Dienstleistungen. Diese zeichnen sich aus durch Vielfältigkeit, Freigemeinnützigkeit, Neutralität und Unabhängigkeit und sie ermöglichen den Nutzerinnen und Nutzern eine gute Angebotsauswahl. Unser karitativer Hintergrund ermöglicht uns hier den Einsatz eines beträchtlichen Anteils an Eigenmitteln und Spendengeldern und wir können ergänzende, nicht öffentlich geförderte Angebote schaffen. Zusätzlich erfahren wir großartige Unterstützung von Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, zu aktuellen sozialen und gesellschaftlichen Problemen Stellung zu beziehen und unsere Mitwirkung bei anstehenden politischen Entscheidungen auf Augenhöhe einzufordern.

Grundsätzlich wünschen wir uns von unseren Kooperationspartner/innen in Politik und Verwaltung ein klares Bekenntnis zum Subsidiaritätsprinzip, das der persönlichen Initiative und den freien Trägern Vorrang gewährt und somit die Trägervielfalt erhält.

Bei der Delegation von sozialstaatlichen Aufgaben sollte die bewährte regionale soziale Infrastruktur unterstützt und erhalten werden, Fördermittel sollten in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt und Planungssicherheit gewährleistet werden.



Als Landrats  
Partei für das

**SPD**

-kandidat für den Kreis Düren stehe ich mit meiner Subsidiaritätsprinzip ein. Ich befürworte ausdrücklich den Erhalt der Trägervielfalt. Insbesondere im Bereich der Kindertagesstätten, der im Kreis bereits einen Wandel erlebt, darf den Eltern nicht die Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen Trägern genommen werden. Im Sinne des Verfassungsrechts, ist den freien Trägern natürlich auch in den anderen Bereichen wie Gesundheits- und Sozialwesen der notwendige Vorrang einzuräumen.

**Rolf Hamacher** / *kandidiert als Landrat*



Die Vielfalt der freien Träger sehen wir als ein wichtiges Standbein unserer Demokratie. Unterschiedliche Denk- und Sichtweisen treffen aufeinander und tauschen sich aus. Hauptamtliche Fachkräfte und Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, kommen hier zusammen und lernen voneinander. Wir sehen es als gesellschaftliche Aufgabe diese Trägervielfalt mit ihrem enormen Potential politisch zu fördern und finanziell zu unterstützen.

**Britta Bär** / *kandidiert für den Kreistag & für den Gemeinderat Kreuzau*



Wir Freie Demokraten bekennen uns zur Subsidiarität. Als Liberale setzen wir zuerst auf Eigenverantwortung und auf die Verantwortung des Einzelnen für seine Mit-, Um- und Nachwelt. Danach setzen wir auf die Kraft der gesellschaftlichen Akteure. Eine wichtige Säule sind dabei die Träger der freien Wohlfahrt. Wir Freie Demokraten bekennen uns auch klar zur Trägervielfalt. Nur eine Vielfalt an Trägern schafft ein vielfältiges an Angeboten. Das gilt auch für unsere Kitas.

**Klaus Breuer** / *kandidiert als Spitzenkandidat für den Kreistag*

**Freie  
Demokraten**  
FDP

Im Kreis Düren bieten zahlreiche unterschiedliche Träger wertvolle soziale Angebote und Dienstleistungen an. Sie sind damit eine wichtige Stütze des Sozialstaates; es ist wichtig, dass sie weiter gut zusammenarbeiten und angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen ihre Angebote nicht nur erhalten, sondern weiter ausbauen. Für die Wohlfahrtsverbände haben wir schon vor Jahren einen Sitz mit beratender Stimme im Sozial- und Gesundheitsausschuss eingerichtet – daran wollen wir auch festhalten.

**Wolfgang Spelthahn** / *kandidiert als Landrat*



**CDU**



[www.wohlfahrt-dueren.de](http://www.wohlfahrt-dueren.de)



## Wohnen mit Zukunft im Kreis Düren

Vor dem Hintergrund, dass vor allem bezahlbarer Wohnraum in der Region immer knapper wird, erwarten wir ein besonderes Engagement der Kommunen zu dieser Thematik, beginnend mit einem kommunalen Wohnkonzept, das zielgerichtetes, strategisches wohnungspolitisches Handeln sicherstellt.

Hilfreiche Optionen eines solchen Konzeptes können sein:

- die flexible und zügige Vergabe von Fördermitteln für den sozialen Wohnungsbau,
- eine Quotenregelung für den sozialen Wohnungsbau, verankert in der Bauleitplanung und im Baurecht der Kommune und angepasst an ein Sozialraumkonzept,
- Vorgaben zum Anteil des geförderten Wohnungsbaus bei neu aufzustellenden Bebauungsplänen,
- Vergabe von kommunalen Grundstücken an gemeinnützige Bauherren, auf Erbpachtbasis oder vergünstigt für die Schaffung sozialen Wohnraums mit längeren Bindungen,
- der Zwischenerwerb baureifer Grundstücke zwecks Steuerung der künftigen Bebauung.

Bei der Schaffung neuen Wohnraums sollte der zunehmende Bedarf an barriere-freiem, inklusivem Wohnen berücksichtigt und durch die Bauaufsichtsbehörden gut überwacht werden.

Soziale Einrichtungen müssen vor Verdrängung geschützt werden.

Für Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder die schon wohnungslos sind, muss ein gutes soziales Netzwerk greifen. Dazu gehören Fachberatungsstellen, Streetworker, ambulante und stationäre Angebote und eine Notversorgung mit klaren Mindeststandards.

Bei der Festlegung der Angemessenheitsgrenze für die Kosten der Unterkunft muss eine Klima- und Energiekostenkomponente berücksichtigt werden, so dass auch energetisch modernisierte Wohnungen für Transferleistungsempfängerinnen und -empfänger bezahlbar bleiben. Geförderte Wohnungen sollten grundsätzlich als angemessen gelten.

Zu einem zukunftsfähigen Wohnkonzept gehören auch die bessere und möglichst kostenfreie ÖPNV-Anbindung, die Förderung neuer Wohnformen, die Schaffung von Begegnungsorten, der Ausbau der ambulanten Pflegeversorgung und die Sicherung der wohnortnahen Versorgung.

**CDU**

Im Rahmen der Wachstumsoffensive des Kreises Düren spielt das Thema Wohnen eine zentrale Rolle. Der Kreis will bis 2025 rund 30 000 Menschen ein neues Zuhause bieten. Dabei geht es einerseits um ressourcen- und energieeffizientes Bauen, andererseits um bezahlbares Wohnen. Über seine Beteiligung am Dürener Bauverein und die kreiseigene Gesellschaft für Infrastrukturvermögen sowie in konstruktiver Zusammenarbeit mit den 15 Kommunen setzt der Kreis neue Wohnprojekte um.

**Wolfgang Spelthahn** / *kandidiert als Landrat*



Wohnen ist Menschenrecht, eine intakte Wohnung ist Teil der Menschenwürde. Bezahlbares Wohnen ist deshalb eines unserer wichtigsten Anliegen. Rund 60 Prozent aller Menschen in Düren haben Anspruch auf geförderten Wohnraum. Darum brauchen wir dringend mehr solcher Wohnungen. Wir brauchen auch Wohnungen für Menschen, die gehobenen Wohnraum suchen. Dabei werden wir in Baugebieten immer auf eine flexible Quote geförderter Wohnungen achten. Ebenso muss barrierefreier Wohnraum für ältere Menschen angeboten werden.

**Frank Peter Ullrich** / *kandidiert als Bürgermeister f. Düren*

**SPD**



Wir unterstützen die v.g. Ausführungen, auch im Sinne der Gemeinwohlökonomie und fördern Konzepte wie Mehr-Generationen-Wohnen unter ökologischen Gesichtspunkten. Zusätzlich müssen alle Planungen zu Um-/Neubauten mit der Maßgabe der CO<sub>2</sub>-Neutralität geschehen. Wer bereit ist, in umweltfreundliche Technologien zu investieren, muss Unterstützung erfahren: Wir wollen eine optimale Förderung für alle, die nachhaltig und sozial investieren wollen. ÖPNV: Mit uns gibt es zukünftig das 1€/Tag-Ticket!

**Heike Marré** / *kandidiert für den Kreistag & für den Gemeinderat Nörvenich*



Wir wollen den Kreis Düren zu einer Wachstumsregion machen. Die Städte und Gemeinden sind bei der Schaffung neuer Wohngebiete zu unterstützen. Die Mittel aus der Wohnraumförderung sind gezielt und fair einzusetzen, damit im gesamten Kreis vielfältiger u. bezahlbarer Wohnraum für alle Menschen entsteht. Wohnungslosigkeit ist ein zunehmendes Problem. Wir setzen uns für den Erhalt von Betreuungs- und Beratungsangeboten, wie IN VIA, ein und wollen die Landesmittel gezielt einsetzen.

**Clemens Schüssler** / *kandidiert für den Kreistag*

**Freie Demokraten**  
FDP



[www.wohlfahrt-dueren.de](http://www.wohlfahrt-dueren.de)



## Endlich Chancengerechtigkeit für Frauen herstellen



Noch immer sind Frauen in unserer Gesellschaft an vielen Stellen benachteiligt. In gehobenen Positionen, auch in der Verwaltung und in Aufsichtsräten, sind Frauen nicht gleichermaßen anzutreffen wie Männer. Und trotz bester Ausbildung stehen sie noch immer unter dem Gehaltsniveau der Männer. Dieses Problem muss offensiver angegangen werden! Leider hat uns die Coronakrise gezeigt, dass Frauen nach wie vor stärker als Männer in der doppelten Herausforderung von Beruf und Versorgung von Kindern und alten Eltern stehen.

Ebenso bleibt die Prävention der häuslichen Gewalt als gesellschaftspolitisches Ziel auf der Agenda, z. B. durch die Stärkung des Selbstbewusstseins und die finanzielle Selbstständigkeit der Frauen, aber auch durch Angebote für die Täter.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Jugendämtern und Polizei müssen zum Thema häusliche Gewalt gut sensibilisiert werden, um im Ernstfall adäquat zu handeln.

Ein Frauenhaus sollte ein angemessener Ort des Rückzugs und der Sicherheit sein, an dem Traumata bearbeitet und neue Lebensperspektiven entwickelt werden können. Jede betroffene Frau sollte die Möglichkeit haben, unverzüglich mit ihren Kindern einen Platz in einem Frauenhaus zu bekommen. Um dies sicher zu stellen und ein Frauenhaus einzurichten, dass den üblichen Qualitätsstandards entspricht, besteht im Kreis Düren noch großer Handlungsbedarf.



Wir setzen uns für Chancengleichheit von Frauen und Männern ein. Wir wollen, dass jeder Mann und jede Frau passende Rahmenbedingungen vorfinden. Wir befürworten die Etablierung eines barrierefreien Frauenhauses mit der Aufnahmemöglichkeit für Jungen über 12 Jahren. Dazu sollen die Fördermittel aus dem Programm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ beantragt werden. Der Kreis Düren soll mit dem Land NRW Kontakt aufnehmen und über die Bezuschussung von Betriebskosten verhandeln.

**Andrea Wolff** / *kandidiert für den Kreistag*



Die Kreisverwaltung Düren verfolgt seit langem den Weg einer Förderung von Frauen in Führungspositionen. Ein wichtiger Baustein sind beispielsweise die bedarfsgerechten Betreuungsangebote in unseren Kitas, die weiter ausgebaut werden. Leider ist häusliche Gewalt gegen Frauen immer noch ein gesellschaftlich relevantes Thema – um ihr zu begegnen, werden weiter verstärkt Präventions- und Aufklärungsangebote geschaffen sowie Schulungen in der Kinder- und Jugendarbeit ausgebaut.

**Wolfgang Spelthahn** / *kandidiert als Landrat*

**CDU**



Die Gleichstellung von Frauen als eines der ureigensten Ziele der SPD, teile ich uneingeschränkt. Neben der Errichtung eines neuen Frauenhauses, welches ich mit meiner Fraktion ausdrücklich fordern werde, müssen die alltäglichen Benachteiligungen beseitigt werden. Dazu sind neben flexibleren Kita-Angeboten, bessere Möglichkeiten zur Vereinbarung von Familie und Beruf zu schaffen. Der Kreis sollte bei ansässigen Unternehmen für Rückkehrrecht und Abschaffung von Geschlechterklischees werben.

**SPD**

**Rolf Hamacher** / *kandidiert als Landrat*



Das Ziel „Gleichberechtigung“ steht am Ende eines langen Weges. Bei uns GRÜNEN gibt es schon seit 1986 eine selbstverständliche 50/50-Aufteilung aller Positionen in der Partei. Damit sind wir immer noch in einer Vorreiterrolle. Frauen sind unterschiedlich weit auf dem Weg – eigene Entscheidungen stehen dabei im Zusammenhang mit gesellschaftlichen Möglichkeiten. Wir ermutigen jede Einzelne, ihre Chancen wahrzunehmen und unterstützen nach Kräften bei Widrigkeiten, z. B. auch bei der Goldrute e. V..

**Heike Marré** / *kandidiert für den Kreistag & für den Gemeinderat Nörvenich*





## Inklusion wagen

Die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist unser erklärtes sozialpolitisches Ziel. Eine weitere Sensibilisierung für das Thema ist durch Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen.

Wir sollten uns fragen, ob die Herstellung von Barrierefreiheit mit der Beachtung der gesetzlichen DIN-Normen endet oder ob wir uns dafür einsetzen wollen, dass Inklusion auch in privaten und gewerblichen Einrichtungen mitgedacht wird.

Weiterer Handlungsbedarf besteht z. B. bei der Unterstützung für gehörlose Menschen bei allen öffentlichen Veranstaltungen, bei der Installation von ertastbaren Wegweisern für blinde Menschen in öffentlich genutzten Gebäuden und Einrichtungen. Viel mehr Informationen und Formulare müssten in „Leichte Sprache“ übersetzt werden, ein Service, den auch Menschen mit Migrationshintergrund zu schätzen wüssten.

Neben der Barrierefreiheit sollte auch die soziale Inklusion gefördert werden. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Veranstaltungen und beim Sport muss besser unterstützt werden. Menschen mit Behinderungen müssen ihren Platz in Entscheidungsgremien finden und ihr Engagement sollte mehr Anerkennung finden.

Betroffene Eltern, die feststellen, dass die Entwicklung ihres Kindes schwierig verläuft, sollten frühzeitig Unterstützung und Beratung erhalten, dies gilt auch zum Thema Schule. Hier sind Kontaktpersonen wie z. B. Kinderärztinnen und -ärzte, Erzieherinnen und Erzieher entsprechend zu schulen und zu informieren. Für die Schulbegleitung sind die Konzepte weiter zu entwickeln mit offeneren Formen der Begleitung, alternativ zur Eins-zu-eins-Betreuung. Hier müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, in denen auch Menschen, die hier beruflich tätig sind, eine sichere und adäquat bezahlte finanzielle Lebensgrundlage erhalten.



„Behindert ist man nicht – behindert wird man“ – dieser Ausspruch sagt viel aus über die Sichtweise GRÜNER Politik. Das Schlagwort „Inklusion“ sehen wir nicht - wie Andere häufig – nur im „engen“ Sinne, weil es dann auch wieder das „Anders-Sein“ betont. Wir stehen für einen weiter gefassten Begriff. Eine inklusive Gesellschaft nimmt jede\*n mit – und nimmt jede\*n an, so wie er/sie ist! Leichte Sprache/Gebärdensprachdolmetscher gehören z.B. auf unseren Veranstaltungen selbstverständlich dazu.

**Heike Marré** / *kandidiert für den Kreistag & für den Gemeinderat Nörvenich*



Wir wollen mehr Menschen mehr Teilhabe am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben ermöglichen. Dazu braucht es entsprechende Unterstützungsangebote. Wir bekennen uns zum Erhalt der Förderschulen. Hier werden die Schüler/innen nach ihren Bedürfnissen unterrichtet und ihnen eine Perspektive für das weitere (berufliche) Leben ermöglicht. Dass die Anmeldezahlen steigen, spricht für die Qualität und den Bedarf dieser Schulen.

**Silke Harf** / *kandidiert für den Kreistag*

**Freie  
Demokraten**  
FDP



Inklusion darf in unserer Gesellschaft nicht nur eine Worthülse sein. Eine gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung muss in allen gesellschaftlichen Bereichen erkannt und ermöglicht werden. Bei allen Veranstaltungen und Angeboten des Kreises Düren wird auf (digitale) Barrierefreiheit geachtet. Beispiele sind Gebärdolmetscher bei Tagungen. Statt einzelner Integrationshelfer für jeden betroffenen Schüler trete ich für Inklusionsassistenten in einer Klasse ein.

**CDU**

**Wolfgang Spelthahn** / *kandidiert als Landrat*

Herstellung von Barrierefreiheit muss zukünftig, bei allen öffentlichen Bauwerken und im erweiterten öffentlichen Raum (z.B. Veranstaltungen und Internetseiten) von Beginn an mitgedacht und durchgesetzt werden. Eine frühzeitige Unterstützung der Eltern ist schon präventiv sinnvoll und daher mein erklärtes Ziel. Verbesserungen der sozialen Inklusion halte ich für unabdingbar, um Menschen mit Behinderung, die gleiche Teilhabe an der Gesellschaft, insbesondere an Freizeitaktivitäten zu ermöglichen.

**Rolf Hamacher** / *kandidiert als Landrat*



**SPD**

[www.wohlfahrt-dueren.de](http://www.wohlfahrt-dueren.de)



## Schwere Zeiten überwinden – Leben mit Armut und Arbeitslosigkeit

Armut schränkt die Teilhabemöglichkeit am gesellschaftlichen Leben ein, ist ein Gesundheitsrisiko und reduziert die Zukunftschancen der betroffenen Kinder.

Kommunen müssen sich dieser Thematik stellen, überall dort, wo sie die Möglichkeit haben Einfluss zu nehmen. Dies beginnt bei der Kommunalen Armuts- und Sozialberichterstattung, setzt sich fort in der Bereitstellung guter Beratungs- und Unterstützungsangebote für Arbeitssuchende, Kinder und Familien und Senioren und in der Förderung von Selbsthilfe und Engagement.

Für die Kinder muss in KiTa, Schule und Ausbildung Chancengerechtigkeit hergestellt werden, das Bildungs- und Teilhabepaket unbürokratisch umgesetzt werden. Eine Investition in die Zukunft wäre hier die Teilhabe an der Digitalisierung durch Bereitstellung von Internetzugängen und Hardware.

Für Menschen im Hartz-IV-Bezug wünschen wir uns gute individuelle Beratung und Förderung und die wohlwollende Nutzung der Ermessensspielräume z. B. bei Mietkosten und bei Sanktionen. Die Kommunen sollten sich für bedarfsgerechtere Hartz-IV-Sätze stark machen.

Zur Bekämpfung **SPD** des größten Armutsrisikos, der Arbeitslosigkeit, muss es unser primäres Ziel sein, mehr gut bezahlte Jobs anzubieten, was im Zuge des Strukturwandels eine Herausforderung sein wird, die wir meistern müssen. Erwachsenenbildung, Weiterbildung und Umschulungen dürfen nicht vernachlässigt werden. Zur Chancengleichheit der von Armut betroffenen Kinder muss dafür gesorgt werden, dass ihre Benachteiligungen durch personellen, materiellen und finanziellen Einsatz ausgeglichen werden.

**Rolf Hamacher / kandidiert als Landrat**



In Düren leben viele Menschen mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen und finanziellen Möglichkeiten. Dem müssen wir gerecht werden. Gegen die Kinderarmut wollen wir mit gezielten Programmen für sozial benachteiligte Kinder weiter intensiv vorgehen. Dazu gehören Mahlzeiten und gute Betreuung in Kita und Schule genauso wie Freizeitangebote und zusätzliche Bildungs- und Fördermaßnahmen. Bezahlbarer Wohnraum für alle muss geschaffen werden. Daher wollen wir den sozialen Wohnungsbau erhöhen.

**Manuel Carrasco Molina / kandidiert für den Kreistag**



Der beste Schutz vor Armut bleibt Ausbildung und Arbeit. Daher wollen wir neue Unternehmen ansiedeln und Projekte des Strukturwandels an der Schaffung neuer Jobs messen. Gleichzeitig setzen wir uns für eine bessere Integration von Langzeitarbeitslosen, Jugendlichen mit mehreren Vermittlungshemmnissen, Menschen mit Behinderung sowie Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit ein. Dazu wollen wir die Fördermaßnahmen von job-com, DGA, low-tec und Co. zielgenauer und betriebsnäher ausgestalten. **Patrick L. Schunn / kandidiert für den Kreistag**

**Freie Demokraten**  
FDP

Leider kann heute jeder in die Lage kommen, von Arbeitslosigkeit und Armut betroffen zu sein. Dann sind schnelle, effektive und verständliche Beratungsangebote wichtig, die in Hilfs- und Fördermaßnahmen münden. Die dem Kreis Düren angegliederte job-com macht z. B. solche Angebote. Das Programm „Gut aufwachsen im Kreis Düren“ hilft u. a. dabei, Chancengerechtigkeit mit Blick auf Bildung herzustellen. Derartige Angebote werden im Kreis Düren ständig weiterentwickelt und ausgebaut.

**Wolfgang Spelthahn / kandidiert als Landrat**



**CDU**



[www.wohlfahrt-dueren.de](http://www.wohlfahrt-dueren.de)





## Migration aktiv gestalten

Die Migrationsarbeit ist gesellschaftlich ein Thema von großer Relevanz und hat bei den Wohlfahrtsverbänden einen hohen Stellenwert. Um eine Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen, bedarf es koordinierter Hilfen, wie z. B. Beratung, Unterstützung, die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten und Unterstützung des sozialen Engagements.

Die Wohlfahrtsverbände sind verlässliche Partner der Kreise und Kommunen. Die Zusammenarbeit des Kommunalen Integrationszentrums mit den Wohlfahrtsverbänden ist als positiv zu bewerten. Neben der großen Erfahrung in der Migrationsarbeit bieten die Wohlfahrtsverbände vor allem Unabhängigkeit, Neutralität und Unparteilichkeit.

Wir fordern daher, dass Trägervielfalt und Subsidiarität unbedingt erhalten bleiben muss, dass die freie Wohlfahrt als verlässlicher Sozialpartner wahrgenommen wird und gemeinsam mit Kreis und Kommunen eine zukunftsfähige Integrationspolitik lebt.

**CDU**

Das Kommunale Integrationscenter des Kreises Düren arbeitet seit Jahren erfolgreich daran, für Menschen mit Migrationshintergrund Chancengerechtigkeit herzustellen. Dabei geht es u. a. um Beratung und Unterstützung sowie um Qualifizierung und Fortbildung. Dies sind wichtige Angebote, die ausgebaut werden – ebenso entscheidend ist die Arbeit vieler Ehrenamtlicher und Wohlfahrtsverbände, die im Kreisgebiet mit ihrem Engagement und ihren Angeboten Integration aktiv fördern und gestalten.

**Wolfgang Spelthahn** / *kandidiert als Landrat*



In Düren leben Menschen aus über 120 Ländern mit unterschiedlicher Religion, Herkunft und sexueller Orientierung. Wir wollen eine solidarische und tolerante Gesellschaft und treten Rassismus, Antisemitismus, rechter Hetze und Gewalt klar entgegen. Wir wollen, dass alle Menschen angstfrei und respektvoll zusammenleben und dass Flüchtlinge Schutz erfahren. Wir engagieren uns für Menschen in Notlagen. Sie müssen durch umfassende Sprach- und Integrationsmaßnahmen unterstützt werden, damit sie bei uns eine Heimat finden.

**Frank Peter Ullrich** / *kandidiert als Bürgermeister f. Düren*

**SPD**



Mit uns GRÜNEN trat der Kreis Düren der „Charta der Vielfalt“ bei. Mit uns wurde ein migrationspolitischer Beirat gegründet. Damit besteht ein ständiger Dialog zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Mit dem im Februar 2020 beschlossenen Integrationskonzept bleiben wir auch in Zukunft im Gespräch mit allen, setzen uns ein für Zusammenhalt, für Menschenwürde und mehr Gleichbehandlung in Bezug auf die gesellschaftliche Teilhabe, mit dem Fokus auf Bildungs-, Arbeits- und Wohnungsmarkt.

**Emmanuel Ndahayo** / *kandidiert für den Kreistag & den Stadtrat Linnich*



Wir Freie Demokraten setzen bei der Integration auf mehr Verbindlichkeit, eigene Leistung und mehr Chancen. Wir fordern die konsequente Anwendung der Erlasse zur 3+2-Ausbildungsduldung und zum Bleiberecht. Der Kreis muss die Einführung des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) vorantreiben und aus Ausländerbehörden echte Einwanderungsbehörden machen. Ein wichtiger und unverzichtbarer Partner beim KIM bleiben die Wohlfahrtsverbände. Wir setzen auf ihre Erfahrungen in der Migrationsarbeit.

**Patrick L. Schunn** / *kandidiert für den Kreistag*

**Freie Demokraten**  
FDP



[www.wohlfahrt-dueren.de](http://www.wohlfahrt-dueren.de)



# Position 7

## Gute Angebote für Kinder und Jugendliche

Die Betreuung von Kindern in der KiTa und der Offenen Ganztagschule eröffnet nicht nur den Eltern, beruflich tätig zu sein und das Familieneinkommen zu sichern, sie ist auch ein wichtiger Baustein für die Herstellung der Chancengleichheit durch Bildung.

Aber der Rechtsanspruch der Kinder unter drei bzw. unter zwei Jahren erfordert eine Aufstockung der vorhandenen Betreuungsplätze. Hierzu sind weitere Investitionen in Gebäude und Ausstattung notwendig, die von den freigemeinnützigen Trägern nicht gestemmt werden können. Problematisch gestaltet sich auch die Gewinnung von Fachkräften in einem Beruf mit anspruchsvoller Ausbildung, aber schlechten Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten. Hier sind vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung des Images, zur Steigerung der Ausbildungsplätze und zur Erhöhung der Gehälter notwendig!

Wir unterstützen das Vorhaben des Landes NRW, in den nächsten Jahren den Rechtsanspruch zur Offenen Ganztagsbetreuung umzusetzen. Wichtig sind uns hierbei gute Qualitätsstandards bezogen auf die finanzielle, räumliche und personelle Ausstattung und die Erweiterung des Angebots um individuelle Fördermaßnahmen, durchgeführt von Personal mit unterschiedlichsten Qualifikationen.

Einbindung in ein soziales Netz, niederschwellige Beratung, soziales Lernen und sinnvolle Freizeitgestaltung, all dies bieten die örtlichen Jugendheime unter fachlicher Leitung. Dieses Angebot halten wir weiterhin für sinnvoll und erhaltenswert!

Um ein besseres Betreuungs- und Beratungsangebot für die Familien zu gewährleisten, sollten die Jugendämter personell gut ausgestattet sein und die Beratungsangebote der freien Träger weiter unterstützt werden.



Wir Freie Demokraten setzen uns für einen kreisweiten Ausbau der Kita-Plätze ein. Wir wollen die Möglichkeiten des neuen KiBiz nutzen und die Sprachförderung in den Kitas ausbauen. Wir wollen eine Sprachförderung, die unseren Kindern ermöglicht, von Anfang an am Unterricht teilzuhaben. Der Kreis DN hat eine der höchsten Jugendamtsumlagen. Wir fordern eine kritische Evaluierung und eine zielgenauere Verwendung der Mittel, damit sie den Kindern und Jugendliche zu Gute kommt.

**Niclas Pracht** / *kandidiert für den Kreistag*



Der Kreis Düren wird die Betreuungsangebote in seinen Kitas weiter ausbauen und ist mit den Kommunen hinsichtlich weiterer Plätze in den Offenen Ganztagsgrundschulen in einem guten Austausch. Die weitgehende Beitragsfreiheit in den Kreis-Kitas zahlt ein auf unsere Strategie des familienfreundlichen Kreises Düren. Wichtig ist, die offene Jugendarbeit weiter zu stärken und noch mobiler aufzustellen – durch neue Konzepte in der Jugendarbeit und Investitionsprogramme sind wir auf einem guten Weg.

**Wolfgang Spelthahn** / *kandidiert als Landrat*

**CDU**



Neben der Umsetzung des Rechtsanspruchs, ist mir persönlich wichtig, ein flächendeckendes und flexibles Angebot vorhalten zu können. Auch Eltern die im Schichtdienst arbeiten müssen die Möglichkeit haben, adäquate Angebote zu nutzen. Um eine ausreichende Anzahl vom Fachkräften binden zu können, muss die Attraktivität des Berufs durch finanzielle Anreize und gute Arbeitsbedingungen gesteigert werden. Am Herzen liegt mir auch die Ausweitung einer örtlichen offenen Jugendarbeit.

**SPD**

**Rolf Hamacher** / *kandidiert als Landrat*



Wir Grünen stehen für Qualität in der Kindertagespflege, den Kindertageseinrichtungen, der OGS und der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft und haben ein Recht darauf, heute die Welt mitzugestalten, in der sie morgen leben. Die Beteiligungsrechte unserer Kinder müssen ausgebaut werden. Dazu fordern wir Kinder- bzw. Jugendparlamente in jeder Kommune, damit unsere Kinder bereits dort Demokratie erleben und mitgestalten zu können.

**Britta Bär** / *kandidiert für den Kreistag & für den Gemeinderat Kreuzau*



# Position 8

## Schulen der Zukunft



Die Problematik der Wiedereröffnung des Schulbetriebs in Zeiten der Corona-Pandemie und auch der Wunsch nach inklusiver Beschulung hat gezeigt, dass die vorhandenen Gebäude, bzw. deren Räumlichkeiten nicht mehr den heutigen Bedarfen entsprechen.

Die Zeiten des Frontalunterrichts sind vorbei. Das Lernen in Gruppen zu unterschiedlichen Themen und auf unterschiedlichen Niveaus braucht andere Räume, größere und kleinere. Nach und nach sollte der Umbau der Schulen in Angriff genommen werden.

Zusätzlich hat auch das digitale Lernen einen wichtigen Stellenwert eingenommen. Hier müssen die Schulen entsprechend ausgestattet werden und Kindern aus finanziell schlechter gestellten Familien Unterstützung erfahren.



Damit Schulen integrierend und inklusiv sein und entsprechend arbeiten können, braucht es ein klares Bekenntnis der Politik zu den oben stehenden Konzepten. Wir setzen uns dafür ein! Gleichzeitig ist es wichtig, die Arbeit im Lehrerkollegium, in der Schulsozialarbeit und in der OGS-Betreuung gleichberechtigt wertzuschätzen und hier über neue Möglichkeiten der Vernetzung nachzudenken, damit aus dem „Neben- bzw. Nacheinander“ ein qualitativ hochwertiges Miteinander wird – vor Ort UND digital.

**Heike Marré** / *kandidiert für den Kreistag & für den Gemeinderat Nörvenich*



Bildung bedeutet, dass jeder die gleichen Chancen erhalten sollte. Unabhängig von seiner Herkunft. Die Coronakrise hat aber deutlich gemacht, dass dem aktuell nicht so ist. Daher sollen die Schulen besser digital ausgestattet werden, damit auch unter diesen Umständen Unterricht möglich ist. Dies beinhaltet aber auch die Sanierung der Schulen, damit die Gebäude auch an die Zukunft angepasst werden. Denn jeder hat das Recht auf beste Bildung.

**Silke Harf** / *kandidiert für den Kreistag*



Der Kreis Düren wird über 100 Millionen Euro in seine Berufskollegs investieren, um sie zukunftsfähig aufzustellen. Dazu zählen nicht nur Neu- und Erweiterungsbauten, sondern auch eine digitale Strategie, die Schüler und Lehrer in die Lage versetzt, neue Lern- und Lehrwege zu gehen. Die Corona-Pandemie hat endgültig gezeigt, wie wichtig digitales und vernetztes Arbeiten ist. Das Regionale Bildungsnetzwerk des Kreises Düren steht dabei als kompetenter Partner für die örtlichen Schulträger bereit.



**Wolfgang Spelthahn** / *kandidiert als Landrat*



Für die kreiseigenen Schulen (Berufskollegs) ist ein umfassendes Bau- und Umbaukonzept geplant, welches mehr Kreativität und Flexibilität bietet. Dieses befürworte ich ausdrücklich. Zudem möchte ich ein Digitalkonzept auf Kreisebene umsetzen, welches im größeren Rahmen kostengünstiger umgesetzt werden kann. Nicht aus den Augen verlieren dürfen wir die Förderschulen. Gerade bei der Betreuung von Förderschülern hat die Pandemie sichtbar gemacht, wie abhängig wir von bestehenden Systemen sind.

**Rolf Hamacher** / *kandidiert als Landrat*



## Gut versorgt alt werden

Bei besonderen Bedarfen, wie Krankheit, Hilfs- und Pflegebedürftigkeit, ist es Aufgabe der Kommunen, Sicherheit und Schutz zu gewährleisten und Gesundheitsversorgung und Pflege zu sichern.

Dabei ist die Förderung der Selbstbestimmung und der Erhalt der Selbstständigkeit hilfebedürftiger Menschen unbedingt zu berücksichtigen. Die Kommunen haben Einfluss auf die Bedingungen des Lebens und Wohnens im Quartier, die Ermöglichung gesellschaftlicher Teilhabe, die Erhaltung ortsnaher Arztpraxen und die Erhaltung der Mobilität.

Schon heute verzweifeln ältere Menschen an der zunehmenden Digitalisierung. Hier müssen mehr Möglichkeiten für die Gestaltung von „Lebenslangem Lernen“ für die ältere Generation geschaffen werden.

Das Angebot an ambulanten, temporären und stationären Pflegeplätzen sollte so beschaffen sein, dass noch eine Auswahlmöglichkeit besteht und die Pflegebedürftigen ortsnah versorgt werden können.

Mit Besorgnis sehen wir auf den stetig steigenden Pflegekräftemangel, dem mit Imagekampagnen, zusätzlichen und flexiblen Ausbildungsplatzangeboten und einer angemessenen Vergütung begegnet werden sollte.

Wir schaffen  
mit der Senior

**SPD**

das Angebot einer aufsuchenden Seniorenhilfe, -innen und Senioren Hilfestellungen erhalten und möglichst lange eigenständig und selbstbestimmt im eigenen Zuhause leben können. Wir wollen dem Wunsch der meisten Menschen nachkommen und sicherstellen, dass sie solange wie möglich in der eigenen Häuslichkeit leben können. Für uns gilt das Prinzip „ambulant vor stationär“.

**Frank Peter Ullrich** / *kandidiert als Bürgermeister f. Düren*



Gesundheit muss als Querschnitts-Thema gedacht werden, weil es in so vielen Bereichen eine wichtige Rolle spielt. Wir Dürener Grünen haben einen Arbeitskreis dazu gegründet, der sich damit beschäftigt, wie wir im Kreis eine „Modellregion Gesundheit“ werden können (siehe unser Wahlprogramm). Wir fragen nach den Bedarfen der Menschen und schauen, welche bereits erfolgreichen Konzepte auf unsere Gegend übertragbar sind. Wichtig sind uns dabei u.a. auch generationen-übergreifende Projekte.

**Heike Marré** / *kandidiert für den Kreistag & für den Gemeinderat Nörvenich*



In einer älter werdenden Gesellschaft wird das Thema Pflege eine immer wichtigere Rolle spielen. Wir Freien Demokraten setzen uns für die Schaffung ausreichender Pflegeplätze ein. Wir sehen auch einen Bedarf an sog. „junger Pflege“, für Menschen jüngeren und mittleren Alters, die aufgrund einer Erkrankung, Verletzung oder Behinderung Pflege benötigen. Wir setzen uns zudem für den Erhalt unserer Krankenhäuser und eine flächendeckende (fach-)ärztliche Versorgung ein.

**Freie Demokraten**  
FDP

**Andrea Wolff** / *kandidiert für den Kreistag*

Die Pflegebedarfsplanung des Kreises Düren verfolgt weiter das Ziel, genügend ambulante, temporäre und teilstationäre Pflegeplätze bereitzustellen. Dabei ist es entscheidend, die Bedarfe immer so schnell wie möglich anzupassen und etwaige Unterversorgungen z. B. durch den Ausbau stationärer Pflegeplätze abzubauen. Ein möglichst ortsnahes Angebot ist weiter entscheidend, genauso wie eine – auch im ländlichen Bereich - flächendeckende Gesundheitsversorgung, die Sicherheit und Lebensqualität bietet.

**Wolfgang Spelthahn** / *kandidiert als Landrat*



**CDU**

[www.wohlfahrt-dueren.de](http://www.wohlfahrt-dueren.de)



# Position 10

## Ehrenamt unterstützen

Bild von bhossfeld auf Pixabay



Menschen, die sich heute ehrenamtlich engagieren, haben genaue Vorstellungen, wo und wie sie sich einbringen möchten.

Diese Wünsche und Vorstellungen mit den realen Möglichkeiten in Einklang zu bringen und hier vermittelnd tätig zu werden, ist eine Aufgabe, die Einfühlungsvermögen, fachliches Geschick und die Kooperation mit einem großen Netzwerk verlangt. Zusätzlich spielt auch die Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle.

Die finanzielle Förderung der professionellen Unterstützung der Freiwilligenarbeit sehen wir als eine wichtige Aufgabe für die Zukunft unserer Region an.



**CDU**

Ehrenamtliches Engagement hält unsere Gesellschaft zusammen, ob in Vereinen, bei der Freiwilligen Feuerwehr oder in Wohlfahrtsverbänden. Wegen seiner Bedeutung ist das Thema ins Programm der Kreis-CDU aufgenommen worden. Ziel ist eine bessere Vereinbarkeit von Ehrenamt, Familie und Beruf sowie eine höhere Wertschätzung. Dazu dienen u. a. der Preis für soziales Engagement und eine Ehrenamtskarte, die Vergünstigungen bietet, und ein Ehrenamtskompass, der zeigt, wo man sich engagieren kann.

**Wolfgang Spelthahn** / *kandidiert als Landrat*



Das Ehrenamt ist eine wichtige Säule unserer Gesellschaft. Eine gute Vernetzung der Angebote darf sich, trotz der unbestrittenen Wichtigkeit der Kreisstadt, nicht allein auf den Bereich der Stadt Düren beziehen, sondern muss kreisweit organisiert werden. Ich möchte die Zusammenarbeit aller Ehrenamtler fördern und dazu auch die Ressourcen des Kreises einsetzen, in dem sicheren Bewusstsein, dass der Einsatz um ein Vielfaches von den Ehrenamtlern gesteigert werden wird und so allen Bürgern dient.

**Rolf Hamacher** / *kandidiert als Landrat*

**SPD**



Ehrenamtlich engagierte Menschen helfen und sind in allen Lebensbereichen zu finden. Sie geben ihrem Leben damit eine sinnstiftende Aufgabe und unterstützen dadurch den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Somit sind sie ein Grundpfeiler unserer Demokratie. Ohne ihren Einsatz würde Vieles nicht funktionieren. Dies verdient unsere Anerkennung und wir wollen dies durch den Ausbau der Qualifizierung von Ehrenamtlichen und das Bereitstellen professioneller fachlicher Begleitung stärken.

**Britta Bär** / *kandidiert für den Kreistag & für den Gemeinderat Kreuzau*



Unsere Heimat ist geprägt von einer vielfältigen Kultur- und Sportlandschaft sowie mit einer einzigartigen Brauchtumsvielfalt. Ohne das ehrenamtliche Engagement von Bürger/innen wäre das gesellschaftliche Leben in unserer Heimat kaum vorzustellen, sei es die Sportwoche, das Feuerwehr-, Mai- oder Schützenfest. Das Engagement verdient Respekt und Anerkennung. Wir Freien Demokraten setzen uns dafür ein, dass auch der Kreis einen Heimatpreis für ehrenamtliches Engagement vergibt.

**Niclas Pracht** / *kandidiert für den Kreistag*

**Freie Demokraten**  
FDP



[www.wohlfahrt-dueren.de](http://www.wohlfahrt-dueren.de)



## Freie Wohlfahrtspflege Kreis Düren

---



### Impressum

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Düren

c/o Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V.

Dirk Hucko (v.i.S.d.P.), Kurfürstenstr. 10-12, 52351 Düren

Kontakt:

Telefon: +49 2421 481-0

Telefax: +49 2421 481-51

E-Mail: [info@agfw-dueren.de](mailto:info@agfw-dueren.de)

Auflage: 5.000 Stück

Gestaltung: Erik Lehwald, © Caritas Düren-Jülich, 2020

Bildnachweis: Pixabay, iStock, Kreisverbände der Parteien, privat

Logos: Zentralen der Parteien und Wohlfahrtsverbände

